

7) Der Unterschied, den die Physiognomie der Thierwelt nach den Jahreszeiten darbietet, wird nach dem Aequator zu geringer. Die Ede und Stille, die in der Thierwelt während des Winters herrscht, ist nur den höhern Breiten eigen, je mehr nach dem Aequator hin die Dauer des Sommers und die Milde des Winters zunehmen, desto größer wird die Zahl der einheimischen, nicht auswandernden oder nicht in Erstarrung versinkenden und der aus kältern Gegenden kommenden und daselbst überwinterten oder durchziehenden Thiere. Zwischen den Tropen ist es die heiße Jahreszeit, wo der Wassermangel und das Verborren der Vegetation die Thiere zwingt auszuwandern oder sich zu verkriechen und Sommerschlaf zu halten.

### §. 208. Fauna der verschiedenen Zonen.

1) Die **heiße Zone** wird vor allen charakterisirt durch die großen pflanzenfressenden Dickhäuter, durch die großen Raubthiere, besonders aus dem Raubgeschlecht, durch die Affen, die vielen Flatterer, die Größe und Menge der Amphibien, endlich durch die Menge, Größe und Pracht der Insecten (Reuchtläfer und Schmetterlinge).

2) In der **gemäßigten Zone** sind Bär, Wolf und Luchs die bedeutendsten Raubthiere. Sie ist das Reich der Singvögel und Tauben sowie der Zugvögel und Raben. Unter den Amphibien sind kleinere Eidechsen und Frösche häufiger als Schlangen.

3) Die **kalte Zone** ist die Heimat der kostbaren Pelzthiere und des Eisbären, des am weitesten nach N lebenden Landsäugethieres; die Hausthiere der gemäßigten Zone bleiben hier klein und krüppelig und kommen dann gar nicht mehr fort, an ihre Stelle treten das Renthier und der Hund. Die Vögel, welche beständig hier wohnen, sind nicht zahlreich, aber es brüten hier während des Sommers viele, die aus südlichen Gegenden kommen; mit dem Aufhören der Phanerogamen verschwinden die Landinsecten, während des kurzen heißen Sommers werden ihre Schwärme oft lästig. Die Seethiere sind hier zahlreicher als die Landthiere.

### §. 209. Die 14 zoologischen Reiche der Erde nach Swainson.

A. Die 7 zoologischen Reiche der alten Welt:

1) das **arktische Reich**, Europa und Asien nördl. v. 60. Parallel, ist von höher organisirten Thieren nur schwach bewohnt, enthält aber eine ungeheuere Menge von Thieren niederer Ordnung und hat nur wenige eigenthümliche Arten, z. B. den Hirschkäse und den Lemming; seine Fauna entspricht fast ganz der der kalten Zone;

2) im **westkaukasischen Reich**, in Europa südlich vom 60. Parallel, Kleinasien und Nordafrika, leben als charakteristische **Säugethiere** der braune Bär, Wolf, Fuchs, wilde Katze, Ichneumon in Aegypten, Gemse, Edelhirsch und Reh, Angoraziege in Kleinasien, Dammhirsch, Auerochse und Steinbock, alle 3 früher weiter verbreitet; Pferd, Esel und Rind, obgleich eingeführt, gedeihen hier am besten; **Vögel**: der Bartgeier in den Alpen, der größte Raubvogel der alten Welt, Steinadler, Falken, Uhu; viele Hühner, Ibis in Aegypten, besonders viele Sing- und Zugvögel;

3) im **ostkaukasischen Reich**, in Mittelasien 60—30° n. Br. der Argali, die Stammart unseres Schafes, der Jack, der Dschiggetai, wilde Esel, Moschusthier, Kaschmirziege, viele eigenthümliche Hühnerarten;

4) das **südasiatische Reich**, Südchina, Indien und Ceylon, ist das des Tigers und Panthers, des asiat. Elefanten und der langarmigen ungeschwänzten Affen (Gibbons); ferner: das einhörnerige Rhinoceros, Leopard, der malayische Bär, das Schuppenthier, Zebu; unter den unendlich zahlreichen Vögeln: der Nashornvogel, Pavagei, Pfau, Fasan, Salangane u. a.; der Gavial und die Brillenschlange, Goldfische; Seidenraupe; zahlreiche und nützliche Schalthiere;

5) das **polynesische Reich** auf den indischen Inseln: zahlreiche Affenarten und